

Mach Salzburg zu deiner Bühne

Eine Opernschule und eine Orchesterakademie erweitern die Sommerakademie am Mozarteum.

Die Internationale Sommerakademie der Universität Mozarteum geht von 16. Juli bis 26. August in ihr 101. Jahr. Nach dem Jubiläum 2016 mit einer Reihe musikalischer Höhepunkte steht heuer also wieder eine „normale“ Sommerakademie vor der Tür. Normal? Nicht ganz! Eine Orchesterakademie und eine Opernschule, beide mit dem Ziel, Joseph Haydns Oper „Orlando Paladino“ zu erarbeiten und in drei Aufführungen zu präsentieren, sind gegenüber den Vorjahren Neuland und werden für viel frischen Wind sorgen.

„Die Orchesterakademie haben wir erstmals seit 25 oder 30 Jahren wieder im Programm, das heißt, wir werden ein eigenes Kammerorchester haben, das sich aus einzelnen Mitgliedern der Meisterklassen zusammensetzt – zirka 25 Musikerinnen und Musiker. Mein Verständnis vom Akademiegedanken ist, dass sich Studierende nicht nur zu Solisten ausbilden lassen, sondern etwas lernen, das sie für ihr späteres Berufsleben ebenso benötigen. Sehr viele werden nicht die großen Solisten sein, sondern im Orchester spielen“, betont Wolfgang Holzmaier, Leiter der Internationalen Sommerakademie Mozarteum, den realitätsbezogenen Ansatz.

Die vierwöchige Orchesterakademie beginnt am 31. Juli. Das Orchester wird in der ersten Woche quasi geformt, dann in

jekt: „Wir haben dafür mit Stephen Medcalf einen Regisseur aus England, der gewohnt ist, mit Studierenden zu arbeiten und das wahnsinnig gern macht.“ In zwei Auditions für die Oper wurden bereits große Talente entdeckt, ein drittes Vorsingen findet am 16. Juni statt. „Die Studierenden, die sich bis jetzt präsentiert haben, sind sehr gut, wir suchen aber noch durchaus einige Leute – genauso wie für die Orchesterakademie“, sagt Wolfgang Holzmaier.

Weit gespannt wird bei der internationalen Sommerakademie Mozarteum einmal mehr das Konzertprogramm sein, das beginnend mit dem Eröffnungskonzert am 16. Juli (20 Uhr im Großen Saal der Stiftung Mozarteum) bis hin zum Preisträgerkonzert am 25. August um 19.30 Uhr (ebenfalls im Großen Saal und wie immer unter der Ägide der Salzburger Festspiele) viel zu bieten haben wird. Fast schon Tradition hat es, dass die Musik Mozarts an zentraler Stelle steht, in diesem Jahr zusammen mit Werken Joseph Haydns und des österreichischen, gleichwohl internationalen Komponisten Thomas Larcher. Als Composer in Residence wird Larcher auch eine Meisterklasse für Komposition leiten.

Apropos Meisterklassen: Sie sind



BILD: SINCERIAN SCHNEIDER

der zweiten Woche für den Dirigierkurs unter der Leitung von Bruno Weil zur Verfügung stehen und in der dritten und vierten Woche mit Kai Röhrig, dem musikalischen Leiter der Oper, für „Orlando Paladino“ arbeiten. Nach den Proben mit den Sängerinnen und Sängern wird die Haydn-Oper am 23., 24. und 26. August aufgeführt – jeweils um 19.30 Uhr im Großen Studio der Universität Mozarteum.

Wie die Orchesterakademie ist auch die in das Gesamtprojekt integrierte Opernschule unter dem Motto „Make Salzburg your Stage“ („Mach Salzburg zu Deiner Bühne“) ein Relikt aus Sommerakademie-Zeiten, das die Organisatoren langfristig wiederbeleben möchten. „Ich finde es eine sehr schöne Idee, den Gesangsstudierenden, die das speziell wollen und sich auch vorher zu einem Vorsingen bei uns melden müssen, diese Möglichkeit zu geben. Sie studieren eine ganze Oper ein, bereiten sich szenisch und musikalisch vor, haben während der Proben eine zusätzliche Vokalbetreuung, also Gesangslehrer, die mit ihnen die Partien durchgehen, und ein Italienisch-Coaching“, beschreibt Holzmaier das vierwöchige Pro-

und bleiben natürlich das Herzstück der Sommerakademie. Bewährte und neue Kräfte, internationale Lehrende wie auch solche, die übers Jahr an der Universität Mozarteum unterrichten, werden eine große Anziehung auf zirka 900 bis 1000 Studierende aus mehr als fünfzig Ländern und allen Erdteilen haben. Ins Kursprogramm zurückgekehrt ist die Dirigier-Meisterklasse, neu sind neben dem nochmals erweiterten Intensivkurs für Hochbegabte zwei einwöchige Kurse „50plus“ als Angebot an ältere Geiger und Pianisten, die ihr Können auffrischen und weiterentwickeln möchten. Zum bereits Bewährten zählt der „Tag der offenen Tür“ am 5. August (ab 11 Uhr), der wieder mit einem Konzert abgeschlossen wird (um 15 Uhr im Solitär am Mirabellplatz 1).

Internationale Sommerakademie Mozarteum: Meisterklassen in Salzburg: 16. Juli bis 26. August 2015; Anmeldeschluss: 10. Juni 2017 (spätere Anmeldungen sind gegen eine erhöhte Anmeldegebühr möglich); Informationen: WWW.UNI-MOZARTEUM.AT/DE/KUNST/SOAK/



BILD: SHUTTERSTOCK/RODRIK

Uni 4.0: Kreative Umgebung für Kreative Köpfe

Es heißt, die Umgebung präge den Menschen. Glaubt man diesem Grundsatz, fördert eine kreative Umgebung auch kreative Arbeit. Das Center for Human-Computer Interaction setzt in dem Sinn auf das trendige „Digital Lab“ Design. Eine Premiere in der Uni-Bürolandschaft.

Weitläufige Büros in einem modernen bunten Look, offene Bereiche gemischt mit gemütlichen Rückzugsecken und Aktivitätsnischen, Kaffeeküchen als Kreativplätze moderne Meeting-Räume mit beschreibbaren Möbeln für experimentierfreudige Geister – das kennt man von Google oder Facebook, Vorzeigefirmen bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen, die zu Kreativität, Innovation und Teamwork anregen sollen.

Jetzt wird dieses neue Konzept der Arbeitsumgebung erstmals auch an der Universität Salzburg realisiert. Und wo würde es besser hinpasse als in das „Center for Human-Computer Interaction“ (HCI). Sind die coolen Kreativbüros und hippen „Digital Labs“ doch vor allem in der modernen digitalen Tech Welt zu finden. Und um die Interaktion zwischen Mensch und Technologie geht es eben genau im „Center for Human-Computer Interaction“, wie der Name schon sagt. Diese Interaktionen finden klassischerweise in Form der Computer-Tastatur oder der Computermaus statt, inzwischen vielfach in der Touch-Variante.

Weltweit wird aber an völlig neuen Interaktionsformen zwischen Mensch und Computer geforscht, auch in Salzburg, im neuen HCI Kreativlabor. „Wir sind in unserem

Center sehr interdisziplinär aufgestellt. Unser ca. 30 Personen Team besteht aus Designern, Erziehungswissenschaftlern, Informatikern, Multi Media Experten, Psychologen und Soziologen. Wir versuchen gemeinsam zu beleuchten, wie Menschen mit modernen Technologien umgehen. Dabei kommt uns die neue offene Arbeitsumgebung sehr entgegen. Sie fördert die Durchlässigkeit, Flexibilität, Kreativität, das Miteinander“, sagt Professor Manfred Tscheligi, Leiter des Center for Human-Computer Interaction (HCI).

Tscheligi ist auch Koordinator des neu gegründeten „Science and Technology Hub“ (Sci-TechHub) der Universität Salzburg am Standort im Salzburger Stadtteil Itzling. Zum Science and Technology Hub gehören neben dem Center for Human-Computer Interaction noch der Fachbereich Chemie und Physik der Materialien, der Fachbereich Computerwissenschaften und der Fachbereich Geoinformatik. Das „Hub“ steht für den Aufbruch der Universität in eine neue Richtung, nicht nur inhaltlich, sondern auch bezüglich des Forschungsumfelds.

Am Anfang stand für das Center for Human-Computer Interaction eine Übersiedlung. Im Frühjahr 2017 zogen alle Mitarbeiter von der Salzburger Innenstadt nach Itzling, in den Techno-Z-Block in der Jakob-Haringer-Straße 8. Die Übersiedlung hat erst die „radikal“ neue Gestaltung des 800 Quadratmeter großen Arbeitsumfelds ermöglicht. „Wir haben vorher in unseren Räumlichkeiten in der Innenstadt auch schon eine offene Arbeitskultur gepflegt, aber da wir auf vier Ebenen verstreut waren, hat es dafür in der Praxis viele Hürden gegeben.“ Für das neue Center hat Manfred Tscheligi Anleihen bei zahl-



reichen internationalen „Digital Labs“ genommen. „Digital Labs“ sind Ideenschmieden für Digitalisierungsstrategien.

„Wir waren zum Beispiel bei Google in Mountain View im Silicon Valley. Von dort haben wir die Idee einer Rutsche mitgebracht, die – neben einer Wendeltreppe – unser Erdgeschoss mit dem Untergeschoss verbinden wird. Dies soll ein Symbol sein für Verbindung in allen Richtungen, nicht nur zwischen den Geschossen. Dies ist nur eine der vielen Facetten der neuen Atmosphäre im Center. Großen Anteil an der Gesamtkonzeption der neuen Räume hat Martin Murer – langjähriger Mitarbeiter im Bereich Human-Computer Interaction und von der Ausbildung her Designer. Sowohl das Techno-Z, als Eigentümer der Büroräumlichkeiten und maßgeblich für die Realisierung verantwortlich, als auch der Rektor der Universität, Heinrich Schmidinger bzw. Vize-Rektor Rudolf Feik, waren sehr angetan von der neuen Konzeption und haben hier umfassend dazu beigetragen (mit allen beteiligten Stellen der Universität) das Projekt in sehr kurzer Zeit realisieren zu können“, sagt Tscheligi.

Aber woran konkret forscht Tscheligi Team? „Eines unserer Ziele ist es, Menschen mit Technologien noch mehr zu verschmelzen. Andere Interaktionsformen sollen möglich werden. Wenn ich etwa einen Tisch angreife, könnte er mir zum Beispiel eine Rückmeldung geben. Dauert ein Meeting zu lang oder rede ich zu lang, könnte der Tisch seine Farbe wechseln, von zuerst weiß, auf grün, auf rot. Wir überlegen dafür, etwa auch in Kooperation mit den Salzburger Materialwissenschaftlern, einige entsprechende Konzepte. Der Fachaussdruck für diese boomenden

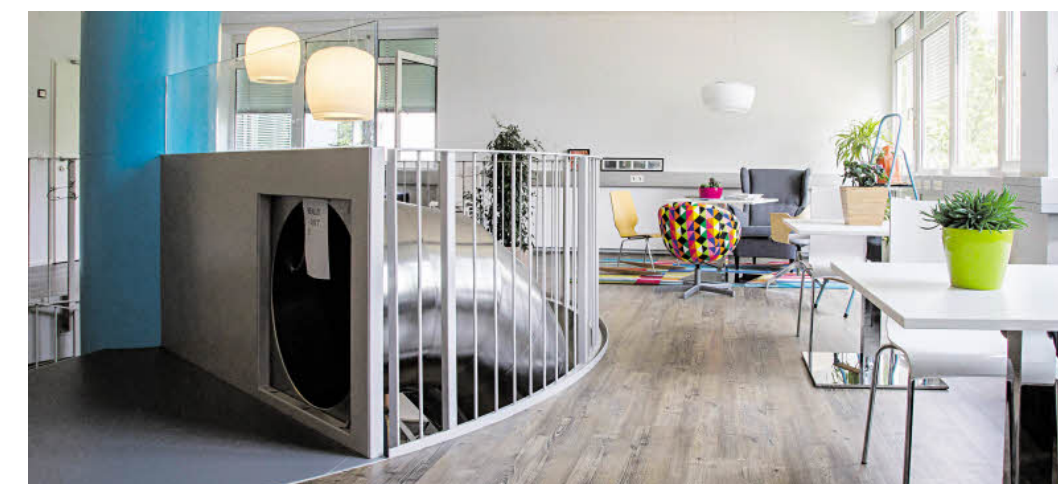


BILD: SHUTTERSTOCK/RODRIK

Internationaler Mozartwettbewerb

Februar 2018: Den Preisträgern der Sparten Streichquartett und Gesang winken 70.000 Euro.

Der Internationale Mozartwettbewerb wird seit der Premiere im Jahr 1975 ein Aushängeschild der Universität Mozarteum Salzburg. Seit 2014 wird der Wettbewerb im fixen Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführt, die nächsten Termine und Wettbewerbs-Sparten sind somit der 2. bis 15. Februar 2018 (Streichquartett/Gesang) und der Februar 2020 (Violine/Klavier).

In der Vergangenheit war die Teilnahme an diesem traditionsreichen Musikwettbewerb für viele Gewinner ein wichtiger Impuls sowie ein Sprungbrett zur künstlerischen Weltkarriere. Überdies winken den erfolgreichsten Talenten hohe Geldpreise sowie weitere Sonderpreise. Vom Preisgeld in Gesamthöhe von 70.000 Euro gehen 40.000 Euro an die preisgekrönten Streichquartette (davon 20.000 Euro an das siegreiche Ensemble) sowie 30.000 Euro an die Preisträgerinnen und Preisträger der Sparte Gesang (1. Preis: 15.000 Euro). Über die Reihung entscheidet eine hochkarätige Jury unter dem Vorsitz von Lukas Hagen (Streichquartett) und Barbara Bonney (Gesang). Künstlerischer Leiter ist der prominente Salzburger Geiger Benjamin Schmid. Auch er sieht in Wettbewerben, trotz der Schwierigkeit, Kunst ver-

werb wünscht sie sich, „dass wir viel Neues und guten Nachwuchs entdecken.“

Der Juryvorsitzende der Sparte Streichquartett, Mozarteum-Professor Lukas Hagen, bereist seit Jahrzehnten als Primarius des Hagen Quartetts alle großen Musikzentren der Welt. Er hofft auf möglichst viele Ensembles, „die man auch in Zukunft mit Freude wieder hören möchte.“ Mozart steht bei den Streichquartetten zwar im Fokus, doch die Finalisten können sich ihr Konzertprogramm relativ frei zusammenstellen, um sich wie bei einem Konzertabend von der besten Seite zu zeigen. „Es eröffnet sich somit für das Quartett die Möglichkeit, eine sehr persönliche Entwicklung und Gestaltung zu präsentieren. Das Entscheidende für einen Wettbewerb ist das eigene Profil. Das siegreiche Quartett muss neben technischer Perfektion über eine große musikalische Persönlichkeit verfügen“, erklärt Lukas Hagen.

Technische Fertigkeit allein ist auch für Benjamin Schmid nicht genug. „Neben über jeden Zweifel erhabener instrumenteller Könnerschaft wollen wir gerne neue Perspektiven in der Mozart-Interpretation kennenlernen, sofern sie von Forschergeist, Hingabe und Schlüssigkeit geprägt sind. Insgesamt suchen wir aber nach der herausragenden Künstlerpersönlichkeit, die aus der Mischung von Akribie, Lei-



BILD: SINCERIAN SCHNEIDER

gleichend zu bewerten, eine mögliche Initialzündung für die Karrieren der Teilnehmer. „Wettbewerbe stellen eine große Motivation für genaueste Vorbereitung und Planung sowie eine Nebenprobe dar – all das braucht man später in hohem Ausmaß. Aber es gilt: Auch nach einem Wettbewerbserfolg muss man sich in jedem Konzert wieder „beweisen“ und bewähren.“

Die Anforderungen beim Internationalen Mozartwettbewerb der Universität Mozarteum sind traditionell hoch. „Mozart-Sänger müssen hochintelligent und auch in der Lage sein, Neue Musik erobert zu können. Aus diesem Grund haben wir ein freigeschriebenes Stück des zeitgenössischen Repertoires als Pflichtstück in den Wettbewerb integriert“, verrät Barbara Bonney eine der Hürden, die von den Sängerinnen und Sängern zu meistern sein werden. Die Juryvorsitzende der Sparte Gesang und Mozarteum-Professorin ist selbst eine großartige Lied- und Konzertsängerin mit jahrelanger Erfahrung an den wichtigsten Opernhäusern und den prestigeträchtigsten Konzerthallen der Welt. Vom Wettbe-

der Sparte Gesang und Mozarteum-Professorin ist selbst eine großartige Lied- und Konzertsängerin mit jahrelanger Erfahrung an den wichtigsten Opernhäusern und den prestigeträchtigsten Konzerthallen der Welt. Vom Wettbe-

Ulrike Godler & Thomas Manhart

13. Internationaler Mozartwettbewerb Salzburg

Streichquartett (2. bis 8. Februar 2018), Gesang (9. bis 15. Februar 2018) – Repertoire und weitere Informationen: WWW.UNI-MOZARTEUM.AT/MOZARTWETTBEWERB Anmeldeschluss ist der 15. August 2017. Teilnahmeberechtigt sind junge Musikerinnen und Musiker aus aller Welt. Die Mitglieder des Streichquartetts dürfen nicht älter als 35 Jahre sein, das Gesamtalter des Ensembles darf 120 Jahre nicht überschreiten. Für die jungen Sängerinnen und Sänger gilt als Altersgrenze: Jahrgang 1986 und jünger.